



Berufswege-Veranstaltungen: Wintersemester 2017/18

Absolventenpodium: Berufe und Chancen für Historikerinnen und Historiker

Eva-Martina Maluck, Beraterin für akademische Berufe, Agentur für Arbeit, Tübingen

Carmen Haug, Geschäftsstelle Gemeinderat, Pressearbeit, Herrenberg

Dr. Arne Hordt, Landesverwaltung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Dr. Michael Koch, e-fellows.net, München

16. November 2017, 18.15-19.45

Historiker als Kommunikationstalente gefragt

Zu Beginn des Absolventenpodiums stellte Frau Maluck, Beraterin der Agentur für Arbeit, die aktuelle Arbeitsmarktlage für Historiker und Historikerinnen vor.

Frau Maluck wies dezidiert darauf hin, dass sich Studierende der Geschichtswissenschaft über ihre Kompetenzen klar sein sollten. Dazu zählen unter anderem Schreiben, Recherchieren, Denken, Informieren, Sprechen und Lesen. Diese Fähigkeiten sind auch außerhalb der „klassischen“ Geschichtsberufe gefragt. Zusätzlich zu diesen Qualitäten sind auch Zusatzqualifikationen wichtig. Dazu zählen gerade auch praktische Berufserfahrungen, die man während des Studiums erwerben sollte. Nach dem Studium stehen den Studierenden eine Vielzahl an Berufen offen, unter anderem in den Feldern Lehre, Bildung, Politik, Archive, Museen, Kommunikation und Medien, in Verbänden, Stiftungen oder internationalen Organisationen.

Da die meisten Stellen auf dem verdeckten Arbeitsmarkt angeboten werden, also nicht öffentlich ausgeschrieben werden, bietet es sich an, durch Initiativbewerbungen und Netzwerke aktiv zu werden.

Danach stellte sich Carmen Haug vor. Sie absolvierte während ihres Studiums der Geschichte ein Praktikum im Herrenberger Gemeinderat. An ihren Studienabschluss schloss sie ein Volontariat an und arbeitet nun in der Geschäftsstelle des Herrenberger Gemeinderats und ist dort für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Als nächstes berichtete Dr. Arne Hordt von seinem Lehramtsstudium der Geschichte und Englisch. Nach seiner Promotion beschloss er, nicht als Lehrer in einer Schule zu arbeiten. Den Lehrerberuf findet er zwar immer noch interessant, jedoch entschied er sich lieber dazu, in einer Landesbehörde als Redenschreiber zu arbeiten, unter anderem, da er dort direkt einsteigen konnte und nicht noch ein Referendariat machen musste.

Dr. Michael Koch erzählte im Anschluss von seinem Studium der Geschichte und Politikwissenschaft. Obwohl ihm nicht von Anfang an eine Tätigkeit in der freien Wirtschaft vorschwebte, entschied er sich nach seiner Promotion für eine Stelle bei e-fellows.net in München. Dort ist er für die Betreuung der Stipendiaten zuständig und wirbt neue Förderer an.



Als Beamte haben Carmen Haug und Dr. Arne Hordt eine normale 41-Stunden Woche, wobei Frau Haug auch abends arbeiten muss, wenn bspw. Gemeinderatssitzungen stattfinden. Beide bekommen aber ihre Überstunden angerechnet. Bei Dr. Michael Koch ist eine längere Woche normal, die Stunden werden hier aber auf Vertrauensbasis angerechnet. Einen typischen Arbeitstag hat keiner der Gäste. Je nach aktuell anstehenden Projekten sind die Aufgaben und Tätigkeiten sehr verschieden, was gleichzeitig für einen interessanten Berufsalltag sorgt.

Zusatzqualifikation nicht unterschätzen

Für ideale Karrierechancen sollten die Studierenden der Geschichtswissenschaften bereits während ihres Studiums Zusatzqualifikationen erwerben. Diese können aus verschiedenen Feldern stammen, je nach angestrebtem Berufsfeld. Wichtig sind aber immer Praktika, mit denen die Studierenden einerseits ihr Engagement und Interesse zeigen, andererseits gleichzeitig auch einen Einblick in das erwählte Berufsfeld erhalten.

Eine Promotion wurde von den Teilnehmern nicht als ausschlaggebend angesehen. So hat bei e-fellows.net außer Dr. Michael Koch nur sein Chef einen Dokortitel, dies würde aber keinen hierarchischen Unterschied zu den Mitarbeitern ohne Promotion machen. Dr. Arne Hordt merkte sogar an, dass er nach seiner Promotion einige Stellen nicht mehr angeboten bekommen hatte. Ein Dokortitel kann also in manchen Fällen auch ein „Hindernis“ sein. Trotzdem würde er keinem von einer Promotion abraten. Sinnvoll ist die Überlegung, warum und wofür man eine Promotion absolviert.

Sarah Schneider, Praktikumsbüro Fachbereich Geschichte/Praxis und Beruf
03.12.2017